DIE KREUZSTEINE DES KANTONS ESCH-A

Die Gemeinde Monnerich.

Allgemeines: Die Kreuzsteine von Monnerich sollen früher außerhalb der Ortschaft gestanden haben. Nach den Mitteilungen des Ackerers Pierre Dondelinger, geb. 1850, stand das „Laeschkreuz" oberhalb des Laeschhauses „a Laeschhiéhl", und das „Lampertskreuz" zur Limpacher Seite hin „an den Driescher". Der ehemalige Standort des heute verschwundenen Kreuzes am Hause Kiefer-Schintgen und des noch bestehenden „Hossekreizes" ist nicht mehr bekannt. Nach Frl. Suzanne Pesch (66 Jahre) wurden sie entweder vor dem Cholerajahre 1866 oder gleich danach ins Dorf versetzt, um den Weg der jährlichen Prozessionen abzukürzen.

35. — Das „Hossekreiz" zu Monnerich.

I. **Lage, Richtung, Eigentümer, Errichter, Name und Ursprung:** Das nach Südwesten gerichtete Mal erhebt sich heute am Giebel des Hauses Klein-Neyen, genannt „an Hossen"; daher auch sein Name: „Hossekreiz". Eigentümer und Erhalter sind die Geschwister Klein-Neyen. Es wurde zu Anfang des 30jährigen Krieges, im Jahre 1620, zu Ehren Gottes von „Sondag Hoss' aus Monnerich errichtet.

II. **Zweck und Inschrift:** Seiner Bestimmung nach ist es ein früheres Segenskreuz. Es erfüllt diesen Zweck auch heute noch, aber der Segensaltar wird seit 25—30 Jahren nicht mehr am Kreuze selbst, sondern auf dem freien Platze neben ihm aufgestellt. (Auskunft: Frl. Marie Klein-Neyen.) Die Inschrift lautet:

AVFGERICHT
- ZV - EHREN
GOTTES - DVRCH
SONDAG - HOSS
ZU - MONDRI
CH
BITTE ⁝ VOR
IHNEN

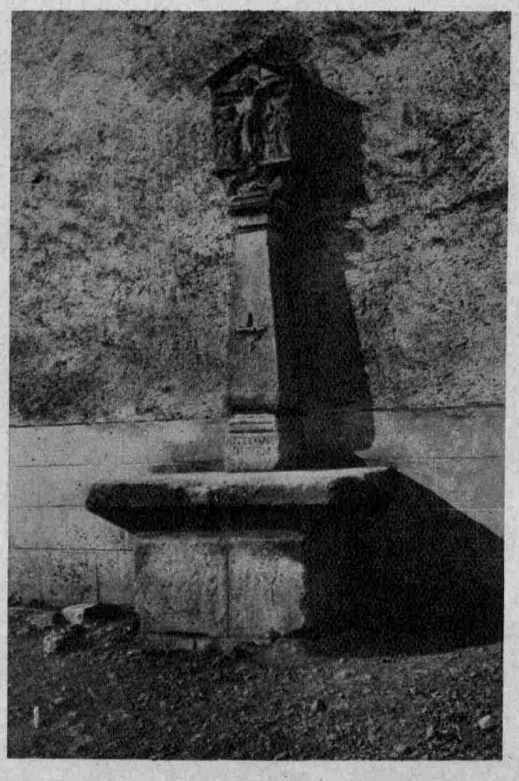
III. **Material und Zustand, Aufbau, Plastik und Darstellung:** Sein Aufbau begreift: Sockel, Säule und Kopfstück. Als Material wurde harter Sandstein verwendet. Sein Zustand ist zufriedenstellend. Der Sockel ist aus Hausteinen ausgeführt und trägt eine mächtige Abdeckplatte. Auf dieser erhebt sich eine unterbrochene, pyramidenförmige, nach oben stark verjüngte, schlanke Säule mit quadratischer Basis und gleichmäßig profiliertem Kapitäl. An ihrer Vorderseite ist ein kleiner Sockel mit den Buchstaben S W angebracht. Auf ihm mag früher die Plastik eines Heiligen, vielleicht die des Hl. Wendelinus oder des Hl. Willibrordus gestanden haben. (Der Abt von Echternach übte das Patronatsrecht über die Pfarrei Monnerich aus. Zieser in „Ons Hémecht 1917. Heft 10. 11 und 12.) Unmittelbar unter diesem Sockel befindet sich die Jahreszahl 1620 und, auf den unteren Teil des Säulenschaftes und auf die Basis verteilt, die bereits erwähnte Inschrift. Das Kopfstück hat die Gestalt eines geradlinigen, schräg überdachten Häuschens. Die Seiten tragen oben je einen Engelskopf als Verzierung. Die Bildseite stellt die übliche Kreuzigungsgruppe dar mit Christus auf dem scharf umrissenen, hervorstehenden Kreuzesstamm und dem Totenkopf über zwei sich kreuzenden Knochen als Fußpflock, mit den traditionellen Nebenfiguren und einer dritten, knieenden Gestalt, Maria Magdalena, auf der Johannesseite. Der Bilduntergrund ist mit einem über Eck gestellten Quadratnetz ausgefüllt. Der untere Teil des Kopfstücks trägt als plastischen Schmuck einen stark beschädigten Engelskopf mit Flügeln.

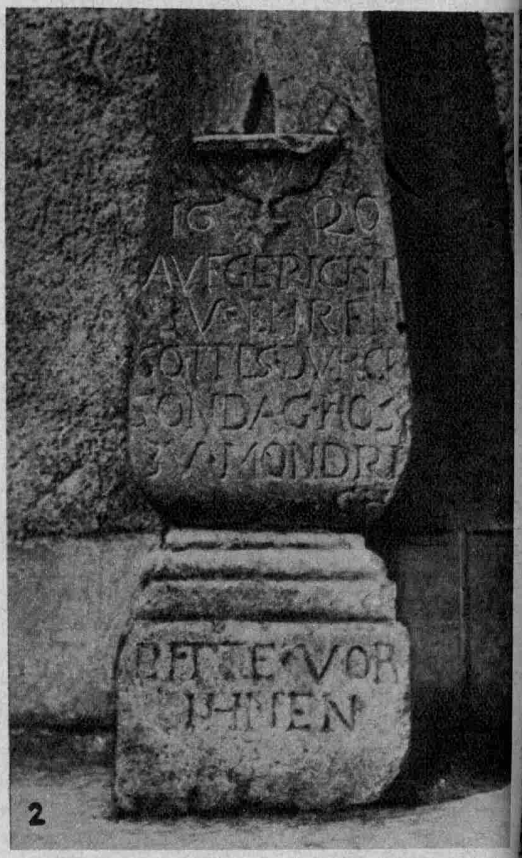
IV. **Geschichtliches:** Erwähnt wird das Mal in „Les Croix De Pierre" von Julien van der Linden, Extrait des Annales de la Société d'Archéologie de Bruxelles. Tome IX. — 2e Liv. 1895 und in „Die Kreuzigung Christi" von Michael Engels, Luxbg., 1899.

V. **Abmessung:** Sockel: 0.57 H. 0.87 B. 0.71 T. Sockelplatte: 0.27 H. 1.30 B. 0.81 T. Säule: 1.45 H. 0.30+0.18+0.19 B. 0.30+0.20 T. Kopfstück: 0.80 H. 0.33+0.47+0.50 B. 0.19+0.22+0.16 T. Gesamthöhe: 3.09 m.

36. Das „Laeschkreiz" in Monnerich.

I. **Lage, Richtung, Name, Eigentümer, Errichter, Alter und Ursprung:** Das Laeschkreiz blickt nach Süden. Es erhebt sich am Hause Toussaint-Bianci an der „Kâtzebach" und im Brennesselbusch in der Ecke des zum Laeschhause gehörenden Gartens. Früher stand es, wie schon erwähnt, in „Laeschhiéhl". Die Stelle heißt heute noch „bei Laeschkreiz". Seinen Namen hat es vom „Laeschhause", dessen heutiger Inhaber, Gregor Weber, auch Eigentümer und Erhalter des Kreuzes ist. Es stammt allem Anschein nach, aus dem 17. Jahrhundert. Eine Jahreszahl, welche dies bestätigen könnte, ist nicht vorhanden. In seinen „Croix de pierre" von 1895 leitet Van der Linden sein Alter aus der Inschrift ab: Cette croix est du XVIIe siècle, comme le prouve l'inscription assez fruste... Es ist möglich, daß eine Jahreszahl in der damals schon schwer beschädigten (Zeichnung: 1895) Beschriftung am Sockel erhalten war. Letztere teilt uns heute noch den Namen des Errichters, Michael Schintgen mit. Die Ursache der Aufrichtung ist jedoch nicht angegeben.





2

II. **Bestimmung und Inschrift:** Es ist, wie das „Hossekreiz", als früheres Segenskreuz anzusehen. Der Altar wurde bis 1910 immer von den Bewohnern des Laeschhauses aufgerichtet. Heute stellen die Einwohner dieses Viertels ihn beim Hause Pesch auf. Die Inschrift lautet, allerdings nach Rekonstruierung, folgendermaßen:

MICHAEL SCHINTGEN
HAT MICH AVFGERICHT
IN ALLEM GEDENK AN DEINE
LETZTEN
DING. SO WIRST DV IN EWIGKEIT
NICHT SUNDIGEN.

III. **Aufbau, Zustand, Material, Plastik und Darstellung:** Sein Aufbau ist der allgemein gebräuchliche: Sockel, Säule und Kopfstück. Der als Material dienende Sandstein hat sich leidlich durch die Jahrhunderte gebracht. Der Zustand des Ganzen ist erträglich, aber der Standort bedürfte einer kleinen Verbesserung. Der Sockel ist im Innern gemauert. Die beiden Seiten, rechts und links, sind mit je einer 0.13 m. dicken Steinplatte bekleidet. Die 0.09 m. dicke Platte an der Vorderseite wird von einem rechteckförmigen, profilierten, an den Ecken rund eingezogenen Paneel, eingenommen, das die gut verteilte, in Majuskeln ausgeführte Inschrift enthält. Die beiden oberen Ecken sind mit einem abgerundeten, schön geformten Blumenkopf ausgefüllt. Der Sockel endigt in einer sorgfältig profilierten, großen Abdeckplatte. Auf dieser steht am hinteren Ende die runde, in der Mitte angeschwellte und nach oben und unten verjüngte Säule. Ihre prismatische Basis (0.31×0.31×0.50) trägt als plastischen Schmuck eine von zwei brennenden Kerzen und einem sich aus Blumenkasten erhebenden Blumengebilde umrahmte, mit einem kleinen Kreuz bekrönte Mon-